

h. 105, 22.

Za
1324

Eine Leichpredigt/
Hey dem Begrebnis
Oßwald Bartels eines Bergkmans/
welcher im Jahr 1507. zu Ehrnsfriedsdorff im
Berg der Sewbergk genandt/ vorkallen/ vnd vnvorsehens
im 68. Jahr/den 20. Septemb: noch ganz sunden/ vnd
von der Erborn Knapschafft daselbst/ Christliche
weiß zur Erden besteeigt worden/
Gethon

X1380157

Durch M. Georgium Kaudte / dazumal
des ortis Pfarrer.

15



88.

Zehund auff begern gutherziger Christen zur Lehr vnd trost
vor Christliche Bergleute/ auch zum gedechtnis/
in druck gegeben.

Gedruckt in der Churfürstlichen Bergkstadt
Freysbergk/ bey Georg Hoffmann.





Zu Ehren vnd freund-
licher Dancksagung / dem Erbarn vnd
Wolgeachten Herrn Martin Nestler/
Bergkmeister in der Churfürstlichen
Bergkstadt Freybergk / vnd auff an-
dern zugehörigen gebirgen / Sei-
nem lieben Herrn vnd
Freund.



Aus dem Psalm. XC.

HERR du leffest
die Menschen dahin fah-
ren wie ein Strom / Sie
sind wie ein Schlaff /
Gleich wie ein Gras / das doch bald
welck wird / das da frühe blühet / vnd
bald welck wird / Vnd des Abends ab-
gehaten wird vnd verdorret.

Ihr lieben Christlichen Berg-
Leute / Ihr höret oft gedencken des
Sprüchleins im 91. Psalm: Der
HERR hat seinen Engeln befohlen
über dir / das sie dich behüten auff alle
deinen Wegen. Welchs denn euch allen ein
sonderlichen grossen trost geben sol / in etwern sörg-
lichen vnd gefehrlichen Beruff / Stand vnd Ar-
beit / das Gott der HERR euch seine lieben heill-
gen Engelein / als die himlischen Stelgerlein / die
sich auff der Jacobs farth haben sehen lassen / sind
Aij daran

Daran auff vnd nidergefahren/ Gen: 28. zu gibe/
in ewern ein vnd ausfahren/ vorm Ort/ in Stö-
len/ Schechten/ Strecken vnd Tieffesten/ vor den
Bergkneuffeln zu behüten/ so fern ihr ewers wegs
oder Beruffs trewlich warnemet/ vñ euch Christ-
lich vnd trew mit beten/ Gottesfurcht vnd arbeit
darinne erzeiget vñnd verhaltet/ Wie auch im
Psalm 34. siehet: Der Engel des H E R-
X E N lagert sich vmb die Her/ so ihn
fürchten. Denn wenn es ohne der lieben Enge-
lein gegenwart vnd schutz were/ würdet ihr wol
ein aber schwerlich wider ausfahren. Das sollet
ihr lieben Bergkneute erkennen/ vmb diesen schutz
vnd beystand: der heiligen Engelein allzeit herzo-
lich beten/ Gott dafür stets dancken/ vnd euch also
so vorhalten/ das ihr sie nicht betrübt/ versaget/
vnd ihres schutzes euch selbst beraubet/ Im fall
aber/ da Gott gleich bißweilen ein Auge zu thut
vnd vorhengt/ das mancher schaden nimbt/ oder
gar vorfelle/ geschicht es doch nicht allemal zu ei-
ner straffe/ deme so es widerfehret/ Sondern euch
zu einem augenscheinlichen Beyspiel vnd vorma-
nung/ das ihr in Gottesfurcht sollet wandeln/
vnd in ein bußfertigen leben vnd wesen euch fin-
den lassen/ Vñnd bedencken/ was Christus sagt/
Luc:

Luc: 13. zu denen die ihme verläntigten das der
Thurn in Ethoa were eingefallen/ vnd hette etli-
che erschlagen/ Meinet ihr/ spricht der Herr/
das dieselbigen sind schuldig gewesen
vor allen Menschen / Ich sage/ Nein/
sondern so ihr euch nicht bessert/ werdet
ihr alle auch also ombkommen.

Von denen aber die im Berge oder Gruben
vorfallen vnd ombkommen/ also/ das sie schwerlich
auch wol gar nicht können gewonnen werden/ sie-
het dennoch auch im Psalm 34. Der HERR
bewart die gebeine dere die in fürchten/
das dere nicht eines zubrochen oder ver-
loren werde. Wie sich denn die lieben Engelen
beym heiligen Grab ihres vnd unsers HERRN
Christi haben sehen lassen/ nicht allein zum zeug-
nis der warhafftigen Auferstehung Christi son-
dern auch zu ein sonderlichen herrlichen trost/ das
sie als die himlische Steigerlein oder Huelenlein/
sein wollen/ auff der Todtengruben unsern Gre-
bern/ da wir alle Gewercken sind/ vnd wollen un-
sere beinlein vnd steublein fein zusammen halten vñ
bewahren/ bis sie am Jüngstentag wider gewon-
nen werden.

Dessen meine lieben Freunde / ha-
ben wir nu hte ein augenscheinlich Exempel / daß
dieser Bergkman oder Steiger / welcher vor 61.
Jahren im Schwberg vorkallen / wie etliche Alte
so es gedencken / berichten / vnd bishero offemals
darvon gesagt worden ist / Auch niemand ver-
nünfftiger weiß anders hat dencken können / denn
das weder Haut noch haar / Kleider oder gebeln /
würde von ihme zufinden sein / wenn man auch
schon in den orth da er vorkallen / niederschläge /
wie ihr pflegt zu reden / den hat man am nechsten
vorkommenen Montag (wie er denn auch an einem
Montag sol vorkallen sein) ganz wider funden /
in seiner ledern Bergkappen / wie man sie zur sel-
ben zeit getragen / vnd vnvorwesenen Kleidern / wie
seinem Grubenpeil / Unselttasche vnd Zscherper /
Dessen Leichnam bestetigen wir nun jetzt Christ-
licher weiß zur Erden / vnd begraben ihn zu an-
dern entschlaffenen seligen Christen / Müssen al-
so mit dem heiligen David sagen / im Psalm 118.
Das ist vom **H E R R E N** geschehen /
vnd ist ein Wunder vor vnsern augen.
Mirabilis **D O M I N U S** in operibus suis. Vnd
wird diß forthin wünderbarlich vnd vngleublich
zu sagen vnd zu hören sein / zu mal an frembden
orten /

orten/das man eine Leiche eines Bergtmans zur
Erden bestetigt / auch dabey eine Leichpredigt ge-
than/ der 30. Jahr zuuor gestorben/ ehe denn der
Prediger geboren worden/ Denn ich sekund Gott
lob 31. Jahr alt bin.

Waber bey dieser Leichen begreb-
nus aus Gottes wort/ was seliges vnd
nütliches zu predigen/ reymen sich die zwey verß-
lein sein dazu/ welche vns die Ordnung gibt/ in
vnsern Psalm den wir/ wie jr wisset/ in dieser seht-
gen betrübten vñ fehrlichen zeit/ wegen der Pest-
lentzischen seuche/ die in vnser Nachbarschafft an
etlichen orten gar sehr eingerissen/ für vns genom-
men/ in Leichpredigten zu erkleren vnd zubetra-
chten/ Vns allen zu seliger Lehr vnd trost/ da Moses
der Man Gottes also saget:

Du **H E R R** leffest die Menschen
dahin fahren wie ein Strom /vnd sind
wie ein Schlass/ Gleich wie ein Gras/
das doch bald welck wird/ das da frühe
blühet/ vnd des Abends abgehawen
wird/vnd verdorret.

Zu welchen zweyen Verschen Moses die Kürze
vnd ungewisheit des Menschlichen lebens in et-
lichen

lichen Gleichnissen vns zubetrachten / für die Augen stellet / vnd auch zugleich mancherley weiß / wie vnd wodurch Gott die Menschen aus diesem Leben abfodert / anzeiget vnd fürbildet / Davon wir dißmal mit einander reden / hören vnd lernen wollen Gott gebe gnad vnd Segen dazu / Amen.

Ihr sollet aber auch nicht vorgeffen / was vor wenig tagen ich bey den Begrebnis der Leich auch etnes Christlichen Bergkmanß vnd Obersteigers gesagt / Nemlich die Summa oder Inhalt vnd abtheilung dieses schönen Psalms / denn er in drey Hauptstücke sich selber sein abtheilet:

Erstlich / da Moses schreiben vnd reden wil vom Elend vnd Jammer Menschliches lebens / sonderlich aber von der grossen gewalt vñ Tyranny des zeitlichen vnd ewigen Todes / damit alle rohe / Gottlose vñ sichere hertzen zuschrecken / vnd sie zur buß vnd besserung zu reizen / setzet er zuuor her ein sehr schönen trost / vor alle bußfertige / fromme / Christliche hertzen / das sie darumb nicht verzagen sollen / sondern ihre zuflucht zu dem lieben vnd trewen Gott haben / der den Todt vnd alles vnglück in seinen Henden vnd gewalt hat.

Zum

Zum Andern / beschreibet er mit vie-
len Worten vnd gleichnissen / den Jammer vnd be-
trübten zustandt Menschliches Lebens / Setzet
auch die vrsach dazu / Woher es komme vnd war-
umb es geschicht / das der Mensch / Gottes herr-
lichste geschöpff / dem grimmigen Tode müsse un-
terworffen sein / mit einer sehnlichen klage / vber
die sicherheit vnd verachtung des meisten theils der
Menschen: Ach wer glenbts das du
H E R R so sehr zürnest / Vnd wer
fürcht sich vor solchen deinem Grimm.

Zum Dritten / Fenget er an von Her-
zen vber solchen Jammer zu seuffzen / vnd bitt /
Gott wolle sein grimmigen zorn messigen / vnd es
bey dem zeitlichen Sterben bleiben lassen / vnd
nicht zum ewigen Tode mit vns zürnen.

Diz ist also fürklich der Innhalt die-
ses Psalms / Darnach habe ihr aus dem Ersten
Vers sollen behalten den herrlichen trost / Ob wir
Menschen schon vnter allen Creaturen von we-
gen der Sünde / die Elendesten sind / dieselbigen
nur dem zeitlichen Tode vnterworffen / wir aber
auch dem ewigen Tode / Das wir gleichwol den
seligen vortell haben / wir haben ein Gott / der vns

B

mit

mit gnaden geneigt / vnd wenn wir in vnsern n̄d-
lichen Leibs vnd der Seele / in der furcht vnd schre-
cken des Todes / zuflucht zu ihm haben / sollen wir
dennoch vnter seinen Schutz sicher sein / Vnd
wenn wir gestorben / zu ihm kommen / vnd Ewig
bey ihm bleiben / Wie denn das Wörclein Zu-
flucht in der heiligen Sprach Habitaculum, eine
Wohnung heiss / welche vns Christus vnser lieber
H E R R zubereitet hat / als Er denn spricht /
Iohan. 14. In meines Vaters Haus
sind viel Wohnungen / vnd ich gehe hin
euch die Stedt zubereiten. Also singen wir
auch / Mitten wir im Leben sind mit dem
Tode vmbfangen / Wo sollen wir denn
fliehen hin / das wir gnad erlangen / Zu
dir H E R R Christ alleine.

Wer aber vnd welchs derselbe Gott
sey / zeigt Moses auch an / Nennet ihn ein Gott
von Ewigkeit in Ewigkeit / der ohn Anfang vnd
Ende / vnd der Schöpffer ist Himmels / der Erden /
Berge vnd Thal / vnd der ganzen Welt / wie ihr
denn von der seligen Erkendnis dieses einigen /
waren / lebendigen Gottes nechst weltleustiger
gehört habt / vnd zur andern zeit auch mehr be-
richtet

richtet werdet / Sonderlich aber habe ihr Bergk-
leut behalten sollen / weil hie stehet / Gott habe die
Berge erschaffen / das Er auch Klüffe / Beng vñ
Fleß drein vorodnet habe / welche er mit schönen
geschicken voredelt / vñ leß Ertz vñ allerley Me-
tallen drinne wachsen / zur notdurfft vñ lust der
Menschen / Drumb denn ihr daher gewiß sein
sollet / das Bergarbeit vñ Bergwerck bawen /
auch eine Gott wolgefellige Nahrung sey / dazu
Er sein Segen sprechen vñ geben wil / allen die
Zuflucht zu ihm haben / das ist / die ihn ober alles
Golt vñ sein Golt / fürchten / lieben vñ vertrau-
en / Vñ ob gleich ein Bergkman in solcher seiner
Arbeit schaden nimpt / oder gar im Berge vorfel-
let / das dennoch Gott wisse vñ ihn sehe / weil er
sein Geschöpff von innen vñ aussen kennet.

Auch habt ihr in der andern Leich-
predigt hören folgende zwey Verslein erkleren:
Du lest den Menschē sterben / vñ sprichst
Kompt wider ihr Menschen Kinder.
Da er spricht: Du lest sterben / Damit be-
gegnet er den gedancken dere Lente / die jetziger zete
pflegen zu sagen / Wo ist der gewesen? Wo hat er
geholt oder bekommen / das er krank worden vñ ge-
storben ist? Vñ gibt mancher es bald deme / bald
B ij einem

einem andern die schuld/ Da antwort nu Moses:
Es kömpt vom HERRN/ Wie auch
Christus sagt: Nicht ein Härlein von ewi-
rem Heupt sol auff die Erde fallen/ ohne
meines Vatern wille. Denn der Gott/ der
diesen vnd jenen lest sterben/ kan auch mich vnd
dich nach seinem willen Willen behüten/ wenn wir
zuflucht zu ihm haben/ Vnd ob wol Frome der bö-
sen vnd Gottlosen entgelten müssen/ so siehet doch
hie ein wörtlein/ Mensch/ das heist an dem ore/
Miseria, Als wolt Moses sagen/ Non homo, sed
miseria hominis moritur. Nicht der Mensch/
sondern das Elend vnd Jammer am
Menschen stirbt. Daher wir denn in vnsern
Christlichen Grabtiedlein singen: Sein jam-
mer/ trübsal vnd Elend/ Ist komen zu
eim seligen End/ Er ist gestorben vnd
lebet noch.

Vnd sprichst/ kömpt wider Men-
schen kinder.

Das legen etliche Lehrer also aus/
Etliche sterben/ andere werden dagegen wider ge-
boren/

boren/ Darauff denn die folgenden Wort gehen:
Vnd sind wie eine Nachtwache. Nempt
ein gleichnis von Kriegsleufften/ da vorzeiten die
Nacht in vier Wachen getellet ward/ vnd alle 3.
stunden eine wache ab/ die ander an gieng. Nempt
ihr Bergkleyt von ewer arbeit ein gleichnis/ Auff
einer Zech oder gebeude/ das man stadelich treibt/
vnd gern wolte bald ein durchschlag machen/ ge-
wrekligen/ oder sonst erfahren / was man zu hoffen
hat/ da lesi mans zu Sechs stunden vmbgehen/ eto-
liche fahren aus/ andere wider an / vnd gibt im-
mer einer dem andern das Feustel in die Hand/
Also/ etliche sterben / andere werden wider gebo-
ren/ Vnd nach der Schicht kehren sie auch wider
ab.

Es braucht aber auch Moses das
Wortlein Nacht nicht vorgebens / Denn wie es
in der Nacht finster/ mühesam/ sehrlich vnd sorg-
lich ist / Also auch ist das Menschlich leben mit
vielerley Finsternis/ Irthumb/ Sorg/ Gefahr/
furcht/ vnd dergleichen vmbgeben.

Etliche andere Gelerte verstehen die-
se Wort auch vom vrtail Gottes/ welches Er ober
Adam gesprochen/ das so viel sol heißen: Wer-
det wider zu Erden / dauon ihr genom-
men

men seid. Wenn wir nu dessen vorkand dero
wort behalten/ so gehet der folgende Vers in vn-
sern Psalm sein drauff/ Da Moses sagt:

**Denn Tausendt Jahr sind wie
der Tag der gestern vergangen ist.**

Wil also den Gottlosen weltkindern
ein Schwelß austreiben/ die da dencken/ der Todt
sey ober tausent Meilen/ sie sind noch jung vnd
starck/ können noch viel Jahr leben/ habe noch
lang keine noth mit ihnen/ Vnd wenn sie also ihr
Datum auff diß zeitliche Leben setzen/ dencken/ sie
haben noch viel Jahr für sich/ so ist bey Gott als
eins/ Tausent Jahr so vergangen sind/ als der
heutige tag/ der heutige Tag aber als Tausendt
Jahr/ Denn bey Gott ist keine zeit/ Omne tempo-
pus est nunc, & nihil habemus de tempore nisi
nunc. Wir haben von der Zeit nichts
denn das gegenwertige Nu. Præteritum,
das Vorgangene/ das ist nicht da/ Futurum, das
Zukünfftige ist auch nicht da/ Vnd stehet derhal-
ben vnser Leben auff dem Nunc, auff der gegen-
wertigen Stund oder Augenblick/ darinne wir
leben/ gehen/ stehen vnd sterben/ Darumb sich
me

niemand auff seine Jugendt / Gesundheit vnd
Stercke vorlassen / oder ihm noch viel Jahr zu le-
ben die Rechnung machen sol / Vnd ob einer auch
gleich tausend Jahr lebete / so ist doch solche lange
zeit vor Gott anders vnd mehr nicht / denn als
hette er nur ein Tag gelebet. Eine Fliege oder
Mücke fleucht vorüber / der Wind der fehret da-
hin / das Wasser fleust auch hinweg / vnd hat doch
alles seine Zeit / die man mercken kan / es sey so
schnel es immer wolle / aber Tausent Jahr vnd ein
einiger Tag gegen einander zu setzen / will sich gar
nicht reymen.

Præterit ista dies nescitur origo secundi

An labor an requies, sic transit gloria mundi.

Der Heutig Tag fürüber geht /
Vom Morgenden gar nichts versteht /
Menschliche wiß / ob er vns Ruhe
Oder Arbeit werd bringen zu /
All Ehr vnd Reichthumb dieser Welt /
Ist ungewiß / endlich dahin felt.

Es sind

Es sind auch etliche Gelehrte die zeh-
hen diese Wort auff den tröstlichen Artikel von
der Auferstehung der Todten am Züngsten tag/
das Moses so viel wolle sagen: Ob Gott der All-
mechtige schon den Barab last mit dem Mensch
schlagen/macht ihn wider zu Erden/dauon er ge-
nommen ist/Wie der Töpffer ein Topff der nicht
gerathen ist/wider vnter den andern Thon wirffe
vnd knöret/ Also/das sich ansehen lest/ als sey
nun der Mensch gar zu nichte worden/ Das den-
noch Gott zu seiner zeit durch die Posaun des
Erkengels wird alle vnser Todten wider aus ih-
ren Grebern ruffen wie Lazarum: Kompt wi-
der Menschen kinder. Vnd solches vmb sein
selbst willen/ der sich auch des Menschen Sohn
genennet hat./ Vnd S. Paulus Rom. 14. sagt:
Darumb ist Ihesus Christus auch ge-
storben/vnd von Todten wider erstan-
den/das Er vber Todte vnd Lebendige
ein HERR sey. Vnd diß wird so wunder-
barlich zugucken vnd anzusehen sein/das die Tode-
ten/ so vor tausendt jaren gestorben/in ihrer Auff-
erstehung nicht anders werden dencken/denn als
wären sie gestern gestorben. Macht also Moses
hie

hete eine wunderbare Arithmetica vñ Rechnung/
da er nicht das hundert ins Tausent sondern das
Tausende in Eins/ vnd Eins ins Tausende brin-
get/ Den bey Gott gilt Morgen als Heut/ Heut
als Gestern/ Gestern als der Tag daran Adam
geschaffen worden.

Sonderlich sollet ihr Christlichen
Bergleute bey diesen gegenwertigen Exempel den
schönen trost wol fassen vnd fest behalten/ Daß/
ob wol andere Körper in der Erden vormodern/
vnd zu asche werden/ dennoch Gott durch sein all-
mechtiges/ krefftiges Wort aus vnsern steublein
vnd Beinlein wird wider ein neuen Leib formi-
ren vnd machen können/ Welchs er denn zum teil
an den Bergkman beweiset hat/ dessen Körper er
gantz behalten vnd wider heraus hat bringen las-
sen. Wer hette das gemeinet/ denckt lieben freund/
da die Alten so seine Schlegelgesellen gewesen/ ha-
ben müssen ablassen/ welche sonder zweiffel grosse
mühe vnd arbeit angewendet / das sie ihn hetten
mögen gewinnen/ Lang dünckt es vns sein 61.
Jahr/ aber vor G. D. ist nicht anders denn als
were er gestern nur vorfallen. Also wird er auch
vnser Leib wider aus der Erden herfür bringen/
Vnd wenn einer 1000. Nachtern tieff vorfallen/
vnd 1000. Jar vnter der Erden gelegen were.

C

¶ Nun

Nun folgen mein lieben Freund die
zwey Berzlein/da höret vnd gebt fleissig achtung
drauff/denn die vorigen zwo Predigten/ habe ich
etwas mit mehr Worten widerholen wollen / wi-
der mein gewonheit. Weil sie zu dieser Zeit vnd
Exempel/auch zur Lehr vnd trost sich sein hieher
schicken.

Moses beschreibt (wie vorgesagt) die
Kurz vnd vnbständigkeit Menschliches Lebens/
in etlichen gemeinen vnd bekandten gleichnissen/
mit welchen er zugleich auch anzeigt/ das Gott
mancherley Mittel vnd weisen habe/ dadurch Er
die Menschen aus diesem zeitlichen Leben pflege
abzufodern/da er mit Gott redet vnd spricht:

1. HERR/du lest die Menschen da-
hin fahren wie ein Strom.
2. Wie ein Schlaff.
3. Gleich wie ein Gras.
4. Wie ein Geschweß.

Vnd thut diß Moses' darum/weil er
weis das viel leut so sicher/ vnachtsam vnd vor-
gessen sein/ schlagens entweder in Wind/ Leben in
tag

tag hinein / achten des Sterbſtündleins nicht
oder denken ſonſt / es geſchehe ohn gefehr / das ei-
ner alſo / der ander aber auff ein ander weiß dahin
ſtirbt / auff das er ſolchs in gemeinen gleichniſſen
für augen ſtelle / vnd zu bedencken gebe jederman /
ſonderlich ſichere / ruchloſe leute / zur Erkendnis
des Todesſtündleins zu bringen.

Du HERR / ſpricht Moſes / Leſt die
Menſchē dahin fahren wie ein Strom.
Wil ſo viel ſagen: Jetzt iſt eins friſch vnd geſund /
aber / ach wie bald iſts vmb ihn geſchehen / Denn
es hat der Todt die art / wie wenn ein Wolken-
bruch darnider gehet / vnd daher ein gros Waſſer-
flut jehling geſchoſſen kömpt / mit groſſer gewalt /
vnd reiſt mit ſich dahin was ſie ergreift / Oder
nembt ihr Bergkleut ein bekandter Gleichniſſ /
wenn ihr ein Durchſchlag machet / vnd das Waſ-
ſer mit groſſer graufamer gewalt heraus bricht /
vnd erſeuft alles was es ankömpft / oder wenn et-
liche Keſten mit Bergk eingehen / vnd erdrucken
vnd verſchütten eines / das er nicht weiß wie ihm
geſchicht / alsdenn dieſem Bergkman widerfah-
ren / Cum impetu quodam & violento raptu. mit
groſſer gewalt / wie denn auch manches junges /
C ij ſtarckes

starkes Mensch der Todt schwer ankömpt / er er-
beitet an ihm / thut ihm immer ein stoß nach dem
andern aus herz / biß es kracht vnd bricht.

Auch sihet Moses ohn zweiffel mit
diesen gleichnus dahin / daß / Wie ein gros Wasser
offtermals die Acker pflegt zuzureissen / vnd was
darauff ist / von Getreid / Gras vnd auch Bäu-
men zuerschwemmen vnd zuerschlemmen / dar-
auff sich der Besizer des Ackers vnd der Früchte
hat vorlassen. Also kömpt der Todt auch plötzlich
vnd gewaltsamer weiß / vnd vorschwemmet vnd
vorderbet das leben / Welchs ein Mensch vormet-
net gewis zu haben / vnd lang zugebrauchen. Dis
merckt vnd bildet euch fein ein jr lieben Christen.

Zum Andern / spricht Moses: Sie
die Menschen sind wie ein Schlaf.
Ihr wisset lieben Freund / wenn einer schlefft / vnd
meinet er habe kaum ein Stunde geschlafen / so
ist die zeit vorüber / Denn wir wissen nicht / Wie
vnd wen wir einschlafen / Wissen auch nicht / wie
wir im Schlaf leben / So ist vnser Leben nur ein
halbes Leben / Sintemaln wir vnser zeit vnd Le-
ben halb mit Wachen / halb aber mit schlaffen zu
bringen / So gehets nun mit vns auch zu / Wenn
manches

manches Mensch kaum angefangen zu leben/ so
stirbt es wider dahin/ Als wir denn je bisweilen
an Kinderlein in Mutterleib erfahren/ Vnd das
mancher der sich gar wacker sein bedüncken leset/
vom Schlaff obereyhet wird/ das er dahin sinckt.

Auch wil Moses hiemit anzeigen/
das nicht alle mit gewalt vom Tode dahin geris-
sen werden/ vnd sie der Tode schwer vnd hart an-
kömpt/ Sondern etliche auch sein sanfft vnd still/
ohne regung einigs Glieds/ gleich als ein schlaf-
fen/ vnd wie ein Müdes Kindlein/ oder wie ein
Pfechtlein ausleschen. Daher denn Christus vom
Lazaro vnd Jari Töchterlein/ so beyde gestorben/
sagt: Sie sind nicht todt/ sondern schlaf-
fen. Wie vnd warumb aber der Tode ein Schlaff
genennet/ vnd mit deme vorgleicht wird/ höret jr
zur andern zeit.

Auch heist diß Wörtlein/ welches
Schlaff gedeutet ist/ hie an diesen ort Somnium,
Ein Traum/ Mit welchen denn nicht allein
Breuitas, die Kurze/ Sondern auch Vanitas, die
Nichtigkeit oder Eitelkeit Menschliches lebens/
wird dargethan vnd menniglich vor augen gestel-

let. Nun wisset ihr zwar alle/ Was es für ein ge-
genheit habe mit einem Traum/ dessen sich einer so
er im Schlaß fürkômpt / entweder frewet oder
drüber trawrig vnd erschreckt wird / Wenn er
denn erwachet/ ist Eitelkeit vnd nichts / denn es
gehet vnd fället beydes die fröligkeit vnd trawrig-
keit/ die man im Schlaß vnd Traum gehabt/ da-
hin. Also frewet sich mancher Mensch in seinem
leben seines grossen glücks / Ehr vnd wolgehens/
vberhebt sich dessen/ ein ander ist zum höchsten be-
trübt/ jammerig vnd trawrig/ weis also dere leb-
ner seiner frewd vnd leids eine Maß noch Ende/
bald kômpt der Todt schneidet beydes ab/ wie nun
Sprach am 34. sagt: Es seind Narren die
auff Trewme halten/ Also sind viel mehr
die rechte Pur lautere Narren/ die sich allzu sehr
auff ihr leben/ glück/ sterc vnd gesundheit verlas-
sen / David im Psalm 39. Ach wie gar
nichts sind doch alle Menschen/ Sie ge-
hen daher wie ein Schemen/ Sie ma-
chen ihnen viel vergeblicher Biruhe.
Nemet darzu freude. Merckt das wörtlein Sche-
men. Das heist / ein Bildt das einem im Schlaß
für

färldmpt/ das vorschwindet vnd vorgehet denn
samt dem Schlaß.

Eben also ist's vmb eines Menschen
leben/ Es ist ein Bildnis/ ein Schatten/ darauff
nichts zu halten/ noch sich zu verlassen.

Das dritte Gleichnis/ nimpt er vom
Gras oder Blume/ Wie es auch Esaias am 40.
brauchet/ da er spricht:

Alles Fleisch ist Heu/ vnd alle sei-
ne Herzlichkeit wie eine Blume auff
dem Felde.

Fleisch/ merck hie lieben Freunde/
heiß vnd ist der Mensch/ wie er leibet vnd lebet/
gehet vnd stchet/ vnd mag wol von betagten alten
Leuten vorstanden werden. Das wort Herzlig-
keit aber heiß/ Schön/ Adel/ jugend/ Kunst/ sterck
vnd Ehre / vnd mag auff Junge leute gezogen
werden. Nun wisset ihr/ daß das Gras vnd Blu-
men auff dreyerley weiß vmbkommen:

1. Wenn ihme der Saft vorgehet/
so verwelcket es/ Also/ wenn einem Menschen das
Humidum radicale, die natürliche Kressie vorge-
hen/ vnd vrsachern im Kleiden.

2. Wenn

2. Wenn das Gras oder Blume
von Menschen henden umbgebrochen oder abge-
rissen wird / oder sonst von Würmen / Ungewitter /
Platzregen / Schlossen / ic. Gleichertweiß ge-
schicht auch ein Menschen / Wenn er von ein an-
dern oder sonst einer Krankheit / vnd böser Luffte
vnd dergleichen ombgefellet wird.

3. Wenn der GrasMeder mit der
Sensen ober Gras vnd Blumen kömpt / vnd dore
vnzehlich viel plözlich in einem streich / ombher ee
vnd darntder legt / Welchs den Menschen in Pe-
nillenzischen sterbensleufften pflegt zu widerfah-
ren / vnd hauffentwets dahin fallen.

Merckts ja sein lieben Freunde / vnd
lasts euch einbilden / Psalm 103. sagt David:
Ein Mensch ist in seinem Leben wie
Gras / er blühet wie eine Blume auff
dem Felde / Wenn der Wind drüber ge-
het / so ist sie nimmer da / vnd ihre stedte
kennet sie nicht mehr. Je höher das Gras
wechsset / je neher kömpt in die Sense / vnd wenns
auffs leugst gewachsen ist / so wirds auff der Er-
den

den weggehawen. Eben also gehets mit vns
Menschen auch zu / Je elter wir werden / je neher
komen wir zum Ende / Vnd wenn wir meinen wir
leben am besten vnd gewishesten / so kömpt der Tode
mit seiner Sensen / wie er denn gemahlet wird /
vnd machts mit vns aus.

Vnd wie das niedergelegte Gras
vorwelcket vnd vordorret / von der lufft vnd Son-
nen hitz / vnd wird allgemach zu Hew / Also der
Mensch nimpt an seinen leibes Krefften / gesund-
heit vnd stercke immer gemehlich ab / bis er gar
ausdorret. Vnd wie ein Blume / wenn sie auff
schönst da siehet / vnd pranget in ihrer schönen
farb / Also die Jugend / vorwelcket vnd gehet dahin.

Iob. am 14. sagt auch also: Der
Mensch gehet auff wie ein Blume / vnd
felle ab.

Iacob. 1. Ein Bruder der niedrig ist /
rühme sich seiner höhe / vnd der da reich
ist / rühme sich seiner Niedrigkeit / Denn
wie ein Blume des Grasses wird er
vorgehen / Die Sonne gehet auff mit
hize / vnd das Gras vorwelcket / die
D Blume

Blume felle ab/ vnd ihr schöne gestalt
verdirbet/ Also wird der Reiche in sei-
ner Hab vorwelcken.

Lieben Freunde last mich von diesen
gemeinen gleichnis mit euch reden/ vnd achts ja
nicht vor gering/ wie es sonst pflegt zu geschehen/
Vilescit quotidianum, Was gemein vnd teglich
vor augen/ vnd im brauch ist/ das acht man nicht
gros/ aber notwendige erinnerung vnd sehr nütze-
lichen bericht haben wir daraus zu nehmen. Ein
Gras oder blume stehet auffß lieblichste vñ lustig-
ste da/ grünet vnd blühet auffß herrlichste/ Das
auch Salomon in aller seiner Herzigkeit
nicht also bekleidet gewesen ist. Spricht
Christus Matth. 6. Vnd wenn auch schon kein
Sensen oder siechel drüber kömpt/ so mus sie doch
endlich von sich selber vorwelcken/ vordorren vnd
abfallen/ Wenn denn ein Gras oder Blume ab-
gehawen wird / so wechß doch ein anders/ Man-
ches junges/ frisches hertz/ welches sich auff sein ju-
gent/ sterck vnd gesandheit vorleßi/ wechß daher/
vnd stehet wie ein schön Röslein/ bald kömpt ein
hitzig Fieber oder andere seuch vnd Kranckheit/ die
reibt es auff/ das also Jugendt nicht vor Sterben
hülffe

hilffte / es geschicht offte / heute rot / morgen todt / heute
gesund vnd stark / Morgen im Sack / vnd muß
also eins dem andern weichen / Syrach 14. spricht:
Gleich wie die grünen bletter auff einen
schönen baum / etliche fallen ab / etliche
aber wachssen wider. Also gehets mit
den Menschen auch / etliche sterben / etliche
werden wider geboren. Also Lieben S.
bedencket diesem gleichnis nach.

Zum Vierdten / vergleicht er die Be-
hendigkeit vnd vorgengligkeit des Menschlichen
Lebens mit der Rede / da Moses in folgenden
Verflein spricht / Nemet lieben Freunde diß auch
darzu / Wir bringen vnser Leben zu wie
ein geschweß. Ein Rede oder wort ist ein schall
vnd hall / der bald vorgehet vnd vorschwindet /
Darumb der Pöet Homerus die Wort / Verba
alata nennet / Vnd ein anderer / Ouidius, sagt /
Et semel emissum volat irreuocabile verbum.
Gleich als hette vnser Rede vnd Worte flügel /
das sie schnell dauon flögen. Bedenckts wol L. S.
es ist nichts vergenglicher als des Menschen re-
de vnd wort / so er mit dem Munde ausspricht / da-
her pflegt man zu sagen: Verba sunt, es sind wort.

D ij

Wie

Wie nun diese vorgehen / vnd nicht wider einge-
schickt / oder wider bracht können werden / Also
gehet vnd fehret auch vnser Leben / vnd die zeit vn-
sers Lebens dahin / vnd kan nicht wider bracht
werden. Führen also / dencket lieben Christen / alle
augenblick mit der Rede oder Worten / ein Zeu-
gen vnser Sterblichkeit / vnd ein Prediger von der
Vergenglichkeit aller dinge auff Erden in vnsern
Munde.

Darumb denn ein jeder vnter euch
der zeit seines lebens wol warnehmen / vnd sie
Christlich vnd Gottseliglich ohne Sicherheit zu
bringen sol: Denn es fehret dahin / als
flögen wir dauon. Wie Moses ferner sagt:
Die Jahr vnd Zeit vnser Lebens fleucht dahin
als ein Vogel / vnd vorleuret sich wie ein Wasser /
das in die Erde vorleufft / Oder wie die Zeit / ehe
wir vns umbsehen / wie mancher pflegt mit vor-
wunderung zu sagen vnd klagen: Ach wo ist
die zeit hinkommen? Ich gedencke mir
böse vnd gute zeit. Vnd wenn einer gestor-
ben ist / dünckt es vns gleich als were er nur vorü-
ber gangen / hetten ihn ein mal gesehen / So gar
bleibt nichts dauon hinderstellig / denn der blosser
gedanken.

Tempo

Tempora labuntur tacitisq; senescimus annis,
Tempora mutantur, & nos mutamur in illis.

Die Zeit verleufft/wir werden alt/
Die schön vergeht/folgt vngestalt.

Vnd wil der heilige Man Moses
auch hie mit diß anzeigen vnd zu erkennen geben/
das manchs Mensch ein zeitlang betriß ligt/oder
sichert vnd sachert sich ab / ein anders aber gehet
zehling vñ plözlich dahin/ehe man sichs vorsihet.

Wil also Moses mit diesen gleich-
nissen vnd Worten / vns alle trewlich vermahnet
haben/wir sollen doch bedencken/wie so gar kurz/
böß vnd vngewiß vnser zeitlichs Leben sey / Wie
bald vnd schnell es darumb geschehen ist/Wie denn
der gedültige Job auch schenlich drüber klagt/ im
14. Cap. Der Mensch vom Weib ge-
born/lebet kurze zeit/vñ ist vol vnruhe/
geheth auff wie eine Blume / vnd fellet
ab/Fliehet wie ein Schatte vnd bleibet
nicht. Denn was sind 50. 60. Jar/oder gleich
mehr Jar vnser Lebens/ gegen denen etlich hundert
Jahrn/ so die lieben Erzüeter vor der Sind.

D III

fluc

flut gelebt haben. Welchs denn Moses in folgenden Verschen auch beklagt: Unser Leben werret 70. jar/wenns hoch kömpt/so findts 80. jar/vnd wenns köstlich gewesen/so ist's mühe vnd arbeit gewesen/denn es ferret schnell dahin/als flöhen wir dauon.

Jacob der Heilige Erquater redet auch also/Gen: 47. Die zeit meiner Walfart ist Hundert vnd dreissig Jar/wenig vnd böse ist die zeit meines Lebens.

So lernet nun mein lieben Freund/ das ihr diese gleichnissen vnd dinge nicht ansehet wie ein vnvernünftig Bihe/ welches auch das Grass vnd Blumen hinein frisset/vnd das Wasser in sich seuffet/ohn alles nachdencken/ Inmassen denn wol viel Leute funden werden/ die ihm auch nicht viel anders thun/sondern spiegelt euch darinnen/lernet ewer Leben vnd gangen zustand/wie ungewiß vnd vorgenglich es ist/darinnen erkennen. Sintemal solchs die Erfahrung bezeuget. Im Psalm 39. stellet vns David diß auch zu betrachten für/da er von sich selber redet/auch mich vnd dich lehret gleicher weiß von vns reden:

Sihe

Sihe H E R R meine Tage sind einer
hand breit bey dir / vnd mein Leben ist
wie nichts für dir / Wie gar nichts sind
doch alle Menschen / die doch so sicher le-
ben. Darneben lehret vnd vormahnet vns auch
Dauid in diesen seinen Psalm / beten: Nun
H E R R / wes sol ich mich trösten? Ich
hoffe auff dich / H E R lere mich doch daß
ein ende mit mir haben muß / vnd mein
leben ein Ziel hat / vnd ich darvon muß.

Darnach sollen wir hierbey auch diß
nit vorgeffen / sondern stets trewlich warnehmen /
das Gott der H E R r mancherley weisen vñ Mittel
habe / dadurch Er den Menschen aus diesen leben
abfodert / Einer kömpt omb im Wasser / ein ander
im Feuer / der im Hause auff dem Bette / jener auff
dem Felde / Mancher Bergkman in der Gruben /
weñ in ein giftiger schwaden er greiffet vñ erstecht /
oder vorfeller sonst / Wird von einer Lager wand
oder Bergk erdrückt / wie diesem Bergkman vor
61. jarn widerfaren / Also auch durch ein sehlingen
fall / schedliche waffen / krankheit vñ dergleichen /
Wie denn der Prediger Salomonis sagt. Cap. ii.
Wis

Wie der Baum fellet / er falle gegen
Mittage oder Mitternacht / auff welche
ort er fellet / da wird er ligen.

Seid derhalben allesampt trewlich
gewarnet vnd vormahnet / das ihr ewer wol war-
nehmet / auff das ihr euch selbst nicht vorwahrlo-
set / Betet stets herzlich: Vor bosen sehet
Zodt / Behüt vns lieber H Erre Gott.
Lebe vnd gehet nicht in sicherheit dahin / Sondern
bedenckt ewre liebe Seelen / damit ihr die nicht in
Ewig sterben vnd vorderben führet vnd bringet /
Dazu denn diß selige Mittel dienet / das ihr in
ein bußfertiges Leben tretet / ewere Sünden vnd
Gottes gerechten Zorn erkennet / wie er denn jetzt
ger zeit bey vns / sonderlich aber bey vnsern Nach-
barn hin vnd wider sehen vnd gehen leß / schlagts
nicht in Wind / wie rohe / sichere vnd Gottlose
Welckinder pflegen zu thun / darüber denn Mo-
ses auch in diesen Psalm seuffzet vnd klaget:
Wer gleubts aber das Du so sehr zür-
nest / Vnd wer fürcht sich vor solchen
deinen Grimm. Ob aber wol schrecklich vnd
beurüblich ist zu hören vnd zu bedencken / das wir
arme

armen Menschen so viel vnd mancherley vnglück
vnd Todes gefehrlichkeiten/ ja dem Tode selbst vnterworffen sein müssen/ So haben wir vns doch
zu trösten vnsers lieben **HERREN** Jesu Christi/
der alle not vnd den Tode selbst auch gekostet vnd
obertwunden hat. Darauff fangt an von hertzen
zu beten vnd seuffzen: **HERRE** lehre vns
bedencken das wir sterben müssen/auff
das wir klug werden. Vnd dann auch ewer
Lebenlang den Glauben vnd gut gewissen bewa-
ret/biß an ewer seliges Ende/ So könnet ihr seligo-
lich einschlaffen/ vnd des Todes gewarten/ er kom-
me durch waser Mittel vnd weg er wolle/ er finde
euch trawen im Haus/ auff dem Felde/ in der gru-
ben / Kranck oder gesund. Darauff ihr denn in
ewern Grebern vnd Schlaffkammerlein/ der all-
gemeinen frölichen Auferstehung der Todten
kündt mit freuden erwarten/ wenn der Oberste
Steiger **Jhesus Christus**/ euch durch den Erz-
Engel wird aus ewern Todtes Schwacht vnd
Strecken ausbochen/ zu einer ewigen Ruhe vnd
Feyer/ vnd was er euch hie auffgeschlagen / als-
denn bey Carls gewichte redlich adzahlen/ in ewi-
ger Freude vnd Seligkeit / Vnter dessen habt ge-
dult / vnd nehmet vor gut / wie euch Gott thut/
E hale

haltet ahn als fromme/ Christliche Bergleute/
gebt ewer Zubuß / Hoffnung / Glauben / Gebet
vnd gedult/willig/vnd laßt euch kein Wasser noch
festen/das ist/kein Kreuz/trübsal/Armut/angst/
Not noch Todt/aufflessig machen / Denn werdet
ihr trewe/gleubige Gewercken bleiben / auff der
Todtengruben/wie ihr hie eine Zecher habt die also
genennet wird/das ist/euch drucken vnd leiden/so
werdet ihr auff dem rechten Himlischen heer ge-
wisse außbeut/die albereit beschlossen ist/heben/
Nemlich/ewiges Leben vnd seligkeit/vmb Christi
willen. Wer nun diß begeret/wie ihrs denn ohne
zweiffel alle werdet von herzen wünschen vnd
begeren/der spreche mit gleubigen Seuffzen/vnd
herzlichen Worten/ Das vorleyhe vnd gib mir du
mein allerliebster **HERR** Jesu Christe/
mit gnaden Amen/ noch ein mal ein
starckes vnd gleubiges
Amen.





**Gedruckt in der
Churfürstlichen Bergstadt
Freibergk / bey Georg
Hoffman!**

M. D. LXXXVIIJ.



La 1324 9K

M. C.



Aus dem Psalm. XC.

HERR du sehest
die Menschen dahin fah-
ren wie ein Strom / Sie
sind wie ein Schlaff /
Gleich wie ein Gras / das doch bald
welck wird / das da frühe blühet / vnd
bald welck wird / Vnd des Abends ab-
gehaten wird vnd verdorret.

Ihr lieben Christlichen Berg-
Leute / Ihr höret oft gedencken des
Sprüchleins im 91. Psalm: Der
HERR hat seinen Engeln befohlen
vber dir / das sie dich behüten auff alle
deinen Wegen. Welchs denn euch allen ein
sonderlichen grossen trost geben sol / in ewern sörg-
lichen vnd gefehrlichen Beruff / Stand vnd Ar-
beit / das Gott der HERR euch seine lieben heill-
gen Engelein / als die himlischen Steigerlein / die
sich auff der Jacobs farth haben sehen lassen / sind
Aij daran

